



# Corinna Schmelter-Pourian

## Geschichten



Collagen  
zu einer  
Freundschafts-  
geschichte



Text:  
Heike Pourian



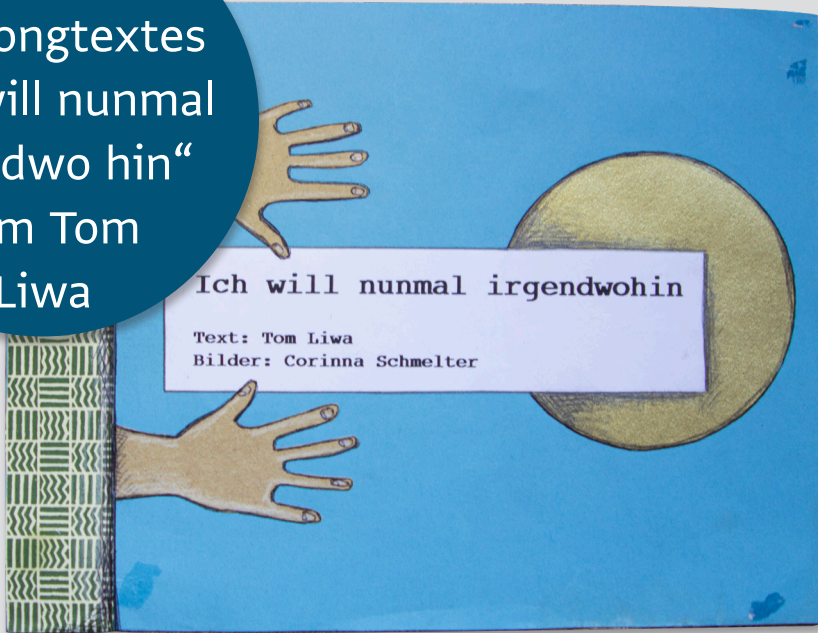
Material für  
den Sachunter-  
richt einer  
Grundschule





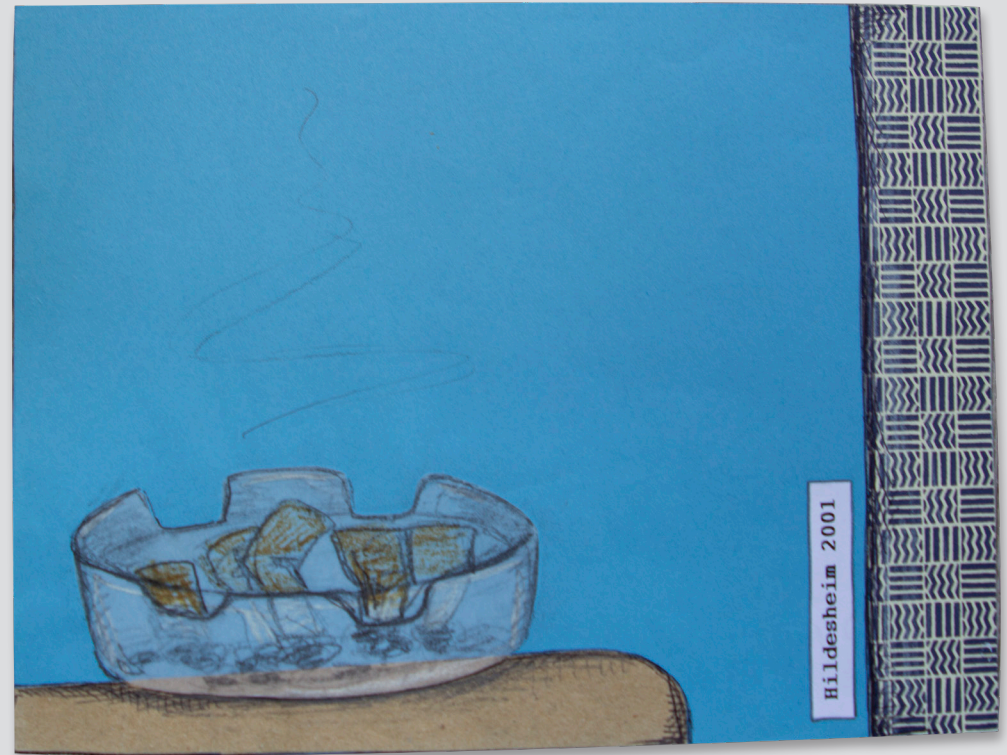


Illustration  
des Songtextes  
„Ich will nunmal  
irgendwo hin“  
vom Tom  
Liwa









Illustrationen  
zu „Minchen“



Dann drehte Minchen an ihrer schwarzen Stirnlocke, die war kringelig wie ein Korkenzieher. Sie blickte dabei aus dem Fenster. Dort schien sie etwas zu sehen, das kein anderer sah.



Minchen hatte keine Zeit, an ihrer Stirnlocke zu drehen und aus dem Fenster zu blicken, um etwas zu sehen, das kein anderer sah.

Als Minchen achtzehn Jahre alt war, heiratete sie ihren Freund Hermann. Die beiden bekamen fünf Kinder. Diese Kinder waren alle ein bisschen vergeßlich. Sie kleckerten beim Essen, und alles erzählten sie dreimal. Das störte aber keinen.



Jetzt, wo diese Geschichte erzählt wird, ist Tante Minchen achtundsiebzig Jahre alt. Sie ist inzwischen wieder ein bisschen vergeßlich geworden. Sie kleckert beim Essen, und alles erzählt sie dreimal.

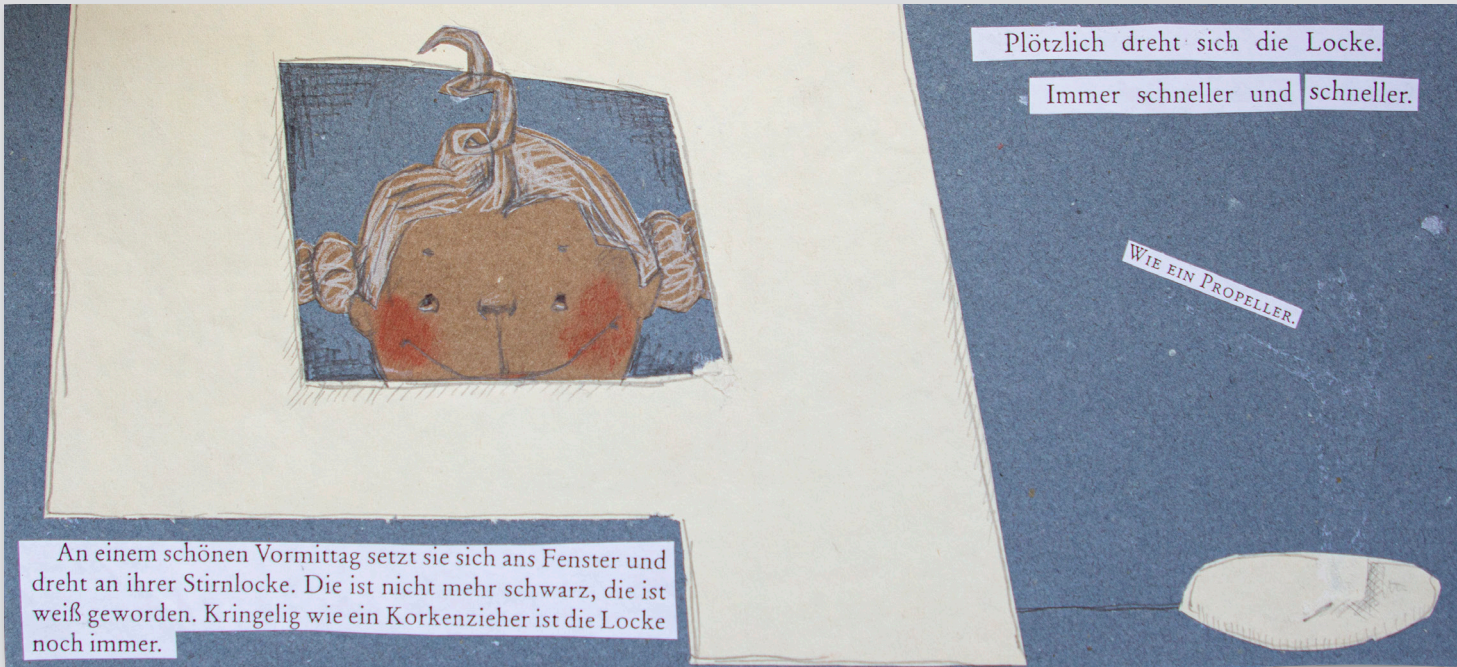
Das stört ihre erwachsenen Kinder und Schwiegerkinder.

«Minchen, am besten, du gehst in ein Altenheim.

Es wird dir gefallen.»

Tante Minchen ärgert sich, als sie das hört.

Dort sind viele nette Leute.

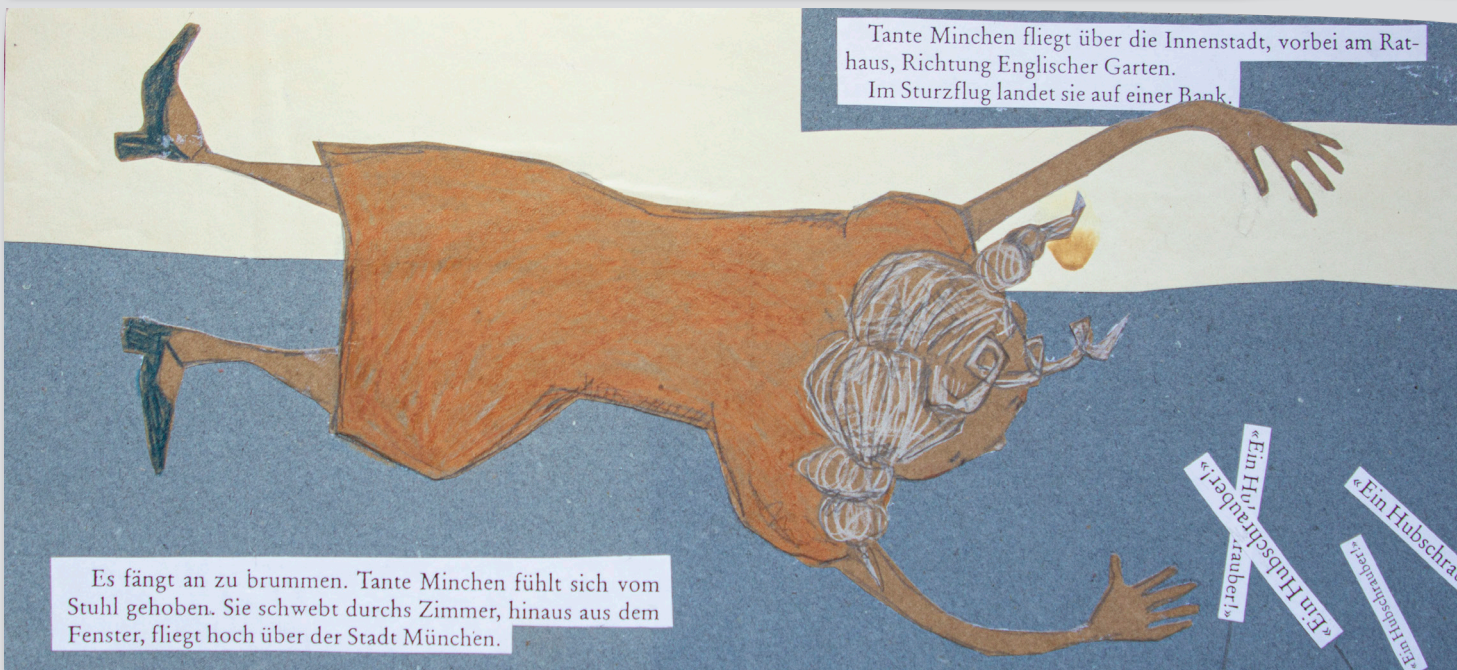


Plötzlich dreht sich die Locke.

Immer schneller und schneller.

WIE EIN PROPELLER.

An einem schönen Vormittag setzt sie sich ans Fenster und dreht an ihrer Stirnlocke. Die ist nicht mehr schwarz, die ist weiß geworden. Kringelig wie ein Korkenzieher ist die Locke noch immer.



Tante Minchen fliegt über die Innenstadt, vorbei am Rathaus, Richtung Englischer Garten. Im Sturzflug landet sie auf einer Bank.

Es fängt an zu brummen. Tante Minchen fühlt sich vom Stuhl gehoben. Sie schwebt durchs Zimmer, hinaus aus dem Fenster, fliegt hoch über der Stadt München.

«Ein Hubschrauber!»  
«Ein Hubschrauber!»  
«Ein Hubschrauber!»  
«Ein Hubschrauber!»

Tinten-  
zeichnungen  
zu Songtexten

SOMEWHERE THERE'S SOMEBODY WHO LOOKS JUST LIKE YOU DO ACTS JUST LIKE YOU DO FEELS THE SAME WAY SOMEWHERE THERE'S  
 PERSON IN A FAR AWAY PLACE WITH A DIFFERENT NAME AND A FACE THAT LOOKS LIKE YOU DO YOU THINK ABOUT WHO IT

MIGHT BE DO YOU WONDER WHERE YOU ARE IN A DISTANT FOREIGN COUNTRY RIDING ROUND IN ANOTHER CAR WHERE THE WHEELS

HEAD YOUR DREAMS ARE SLEEPING IN A DIFFERENT BED THE FORCE THAT MOVES YOU IS A  
 CIRCULAR BREATH OF LIFE AND DEATH GOING ROUND AND ROUND THE WHEEL KEEPS ON TURNING

AND TURNING AND NOTHINGS DISTURBING THE WAY IT GOES AROUND MAYBE YOU RIDE A

**THE WHEEL**  
  
**LYRICS**  
**EDIE BRICKELL**  
  
**ILLUSTRATIONS**  
**CORINNA SCHMELTER**  
  
**1998**

JUST A GIRL WHO CANT SAY NO AND HER SWEETHEART ON PAROLE HER PARENTS NAMED HER JUPITER TO BLESS HER WITH A LUCKY SOUL HES A BOY WHO NEVER CRIED WHEN THEY LOCKED HIM UP INSIDE AND SHE NICKNAMED HIM HER TEARDROP FOR THE TATTOO BY HIS EYE NOW SHES SLEEPING IN HER BED



AND HER SLEEPING IN HER BED AND SHE WONDERS ABOUT

DRIVES ANOTHER MILE NOW SHES SLEEPING IN HER BED AND ITS JUPITER AND TEARDROP

AND THEY WANT TO HAVE A CHILD WALK TOGETHER DOWN THE PAVEMENT BUT THE WORLD THEY LIVE IN IS MEAN AND ITS BUILT



JUPITER AND TEARDROP

LYRICS

GRANT LEE BUFFALO

ILLUSTRATIONS

CORINNA SCHMELTER

1998

## Herr Wilbur

\* Winter \*

Lehr geehrter Herr Willbur,  
vor ca. 3 Monaten sind Sie bei mir eingezogen.  
Ich kann mich nicht erinnern, Sie eingeladen, geschweige denn im Mietverhältnis vereinbart zu haben.  
Ich möchte Sie hiermit auffordern, die Wohnung sofort zu räumen.

Falls Sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, sehe ich mich veranlagt, rechtliche Schritte gegen Sie zu unternehmen.  
Durch Ihr eigenmächtiges Verhalten haben Sie mich sehr wütend gemacht:

Ich habe viele andere Dinge, um die ich mich kümmern muss.  
Ich habe keine Zeit, mich mit ungeladenen Untermietern zu beschäftigen.

Sie gehen mir gewaltig auf die Nerven.  
Ziehen Sie aus und lassen Sie mich in Ruhe.

Hochachtungsvoll

Ihre unfreiwillige  
Vermieterin \*

Skizzen zu einer  
Geschichte über eine  
Krebserkrankung

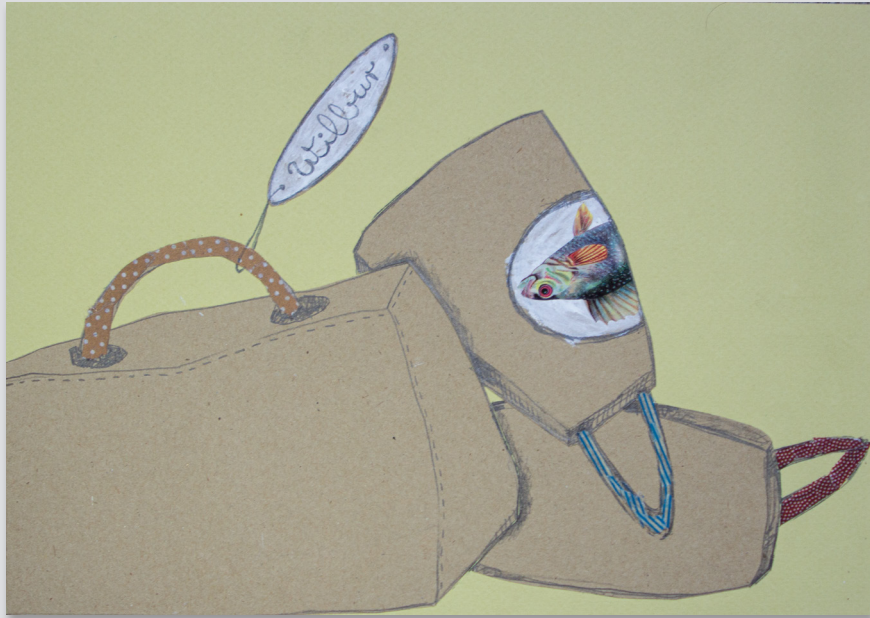
Text:  
Catrin Mawick

-immer noch winter.

Liebe Vermieterin,

ich bin untröstlich, dass ich sie so verärgert habe. es war zufall, dass ich ihre wohnung bezog. schon lange war ich auf der suche nach einer neuen bleibe, als ich ihnen an einem kaltnassen regentag in der fußgängerzone begegnete. ihr gang, ihr blick - ihre ganze erscheinung hat mir sehr zugesagt. sie wirkten bereit, mich aufzunehmen. da habe ich mich wohl getäuscht. nun ist es aber so, dass es mir ganz wunderbar gefällt und ich ihnen leider mitteilen muss, dass ich bleiben werde. so hoffe ich, dass wir uns einigen können!

ebenso hochachtungsvoll, ihr  
herr willbur.







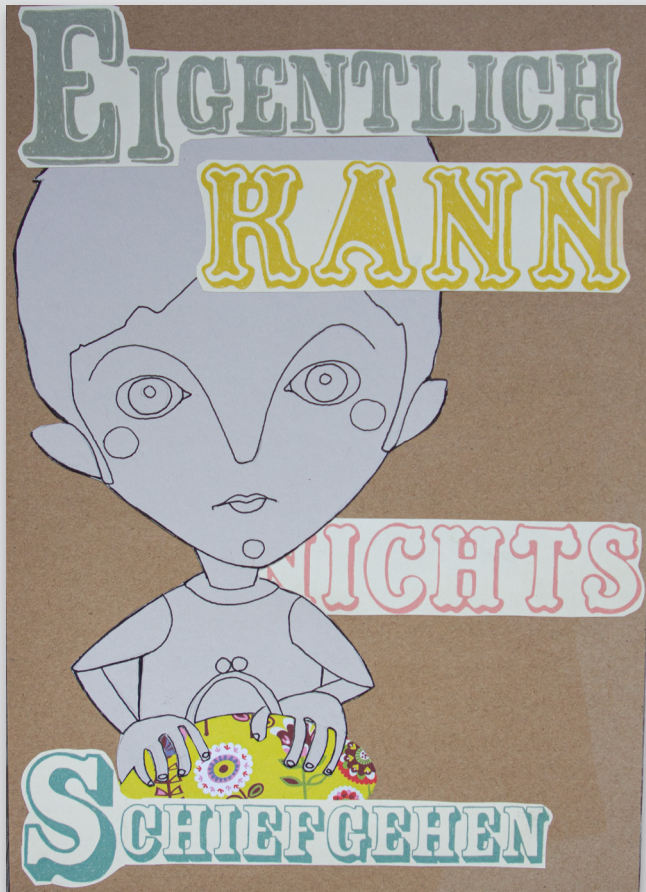


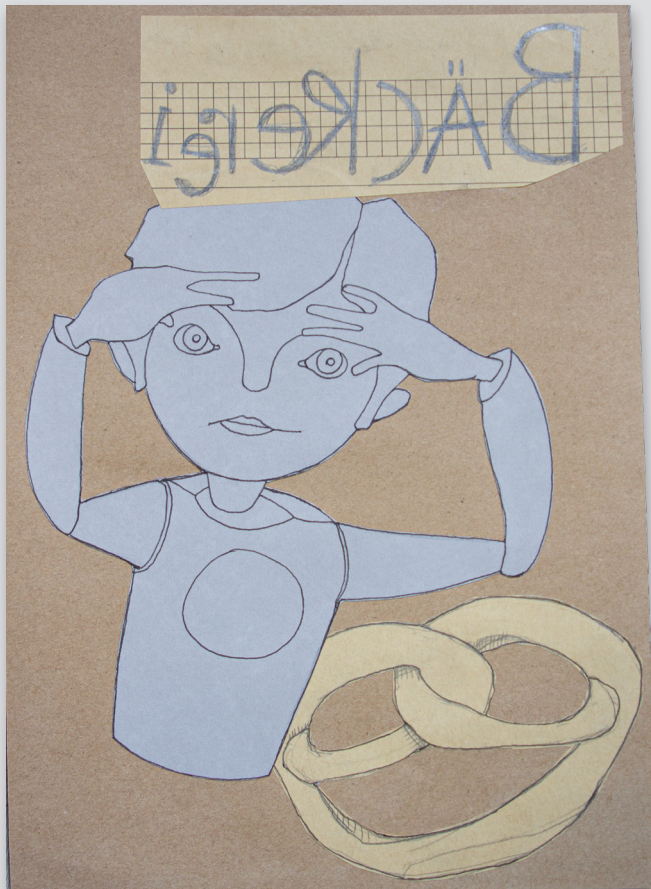
Paul und der  
Arme Ritter

Skizzen zu einer  
Kindheitsgeschichte

Text:  
Pascal Gentner







Und du  
bist weg

Corinna Schmelter  
Heike Pourian



Das weiß Pete  
ganz genau.  
Mit Wörtern  
kennt er sich  
aus.  
Flint, der kann  
besser klettern  
als er und  
schneller laufen.

Aber Wörter sind  
Petes Sache.  
Und das weiß  
Flint auch.  
Flint ist Petes  
Freund.  
Und Pete ist Flints  
Freund.



C  
G  
A  
K  
C  
F  
E  
C  
S

Sie sitzen  
eine Weile  
nebeneinander  
und verschönern  
die Dreckburg  
mit Steinchen,  
bis ein richtiges  
Schloss daraus  
geworden ist.

Dann  
meint Pete:  
„Umziehen,  
das ist eine  
gute Idee.“

Wir tauschen  
unsere  
Klamotten.  
Wir ziehen  
unsere  
Sachen aus.  
Dann ziehen  
wir sie wieder  
an. Aber  
andersrum.  
Du meine,  
ich deine.“



Flint wird mit Petes grüner Hose an den Armen ein Krokodil.  
Pete steigt mit den Beinen in Flints Pulli.  
Sie setzen sich die Hosen als Mützen auf.

Sie steigen zu zweit in Flints Hose und  
stolpern damit über den Hof.  
Pete singt: „Ein Trick! Zusammen sind wir  
dick. Sind wir schick. Das ist der allerletzte  
Schrei: In dieser Hose wohnen zwei.“

Enttäuscht steigt Pete aus Flints Hose.  
Schweigend zieht sich jeder wieder seine  
eigenen Sachen an.  
Pete reimt und singt dabei vor sich hin,  
Flint sagt nichts.

Pete schlüpft mit den Armen  
in seinen Pullover, steckt den  
Kopf hinein und sucht den  
Ausgang. „Mein Hemd, das  
klemmt!“, kichert er.  
Flint lacht nicht.  
Pete will, dass Flint jetzt auch  
mal wieder was sagt.  
Aber Flint steht immer noch  
da und sieht ihn gar nicht.  
Irgendwann murmelt er:  
„ich ziehe um.“  
„Das haben wir doch  
gerade gemacht.“, sagt  
Pete. „Und jetzt...“  
Flint unterbricht ihn: „Nein.  
Anders umziehen.“

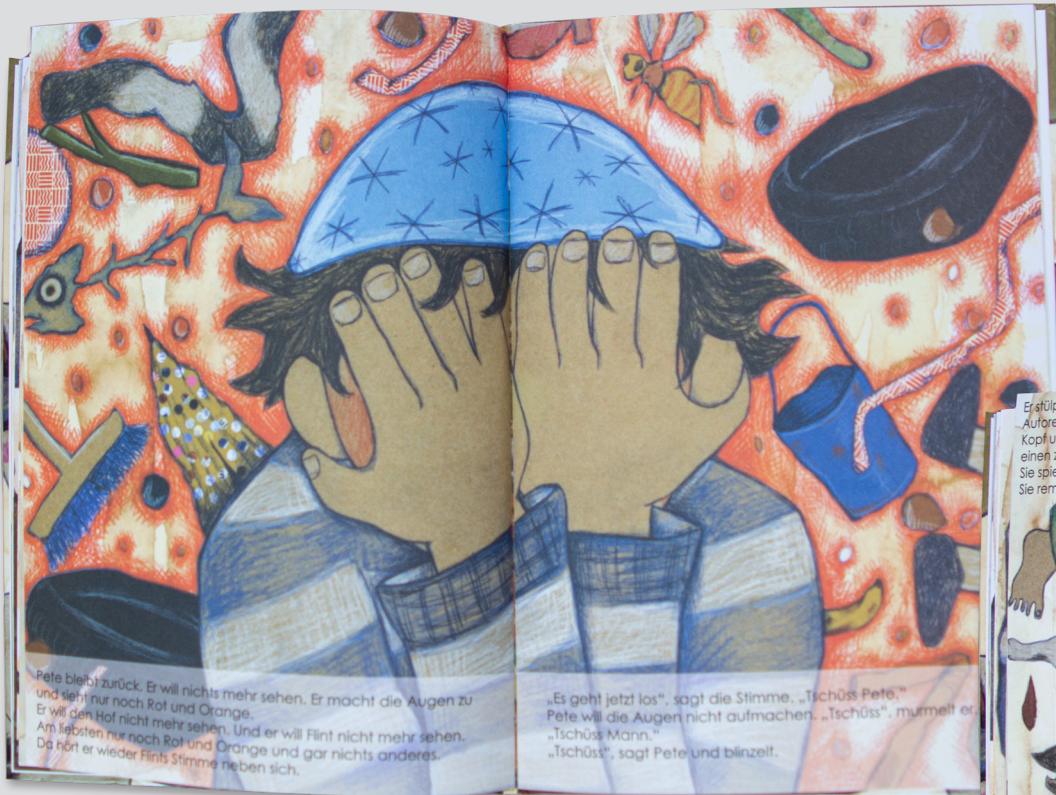


Am nächsten Tag sind Flint und Pete wieder  
auf dem Hof. Am übernächsten auch. Und am Tag danach  
auch.

Es ist wie immer. Jeden Tag treffen sich Flint  
und Pete auf dem Hof.  
Es ist überhaupt nicht wie immer.







Pete bleibt zurück. Er will nichts mehr sehen. Er macht die Augen zu und sieht nur noch Rot und Orange. Er will den Hof nicht mehr sehen. Am liebsten nur noch Rot und Orange und gar nichts anderes. Da hört er wieder Flints Stimme neben sich.

„Es geht jetzt los“, sagt die Stimme. „Tschüs Pete.“  
Pete will die Augen nicht aufmachen. „Tschüss“, murmelt er.  
„Tschüss Mann.“  
„Tschüss“, sagt Pete und blinzelt.

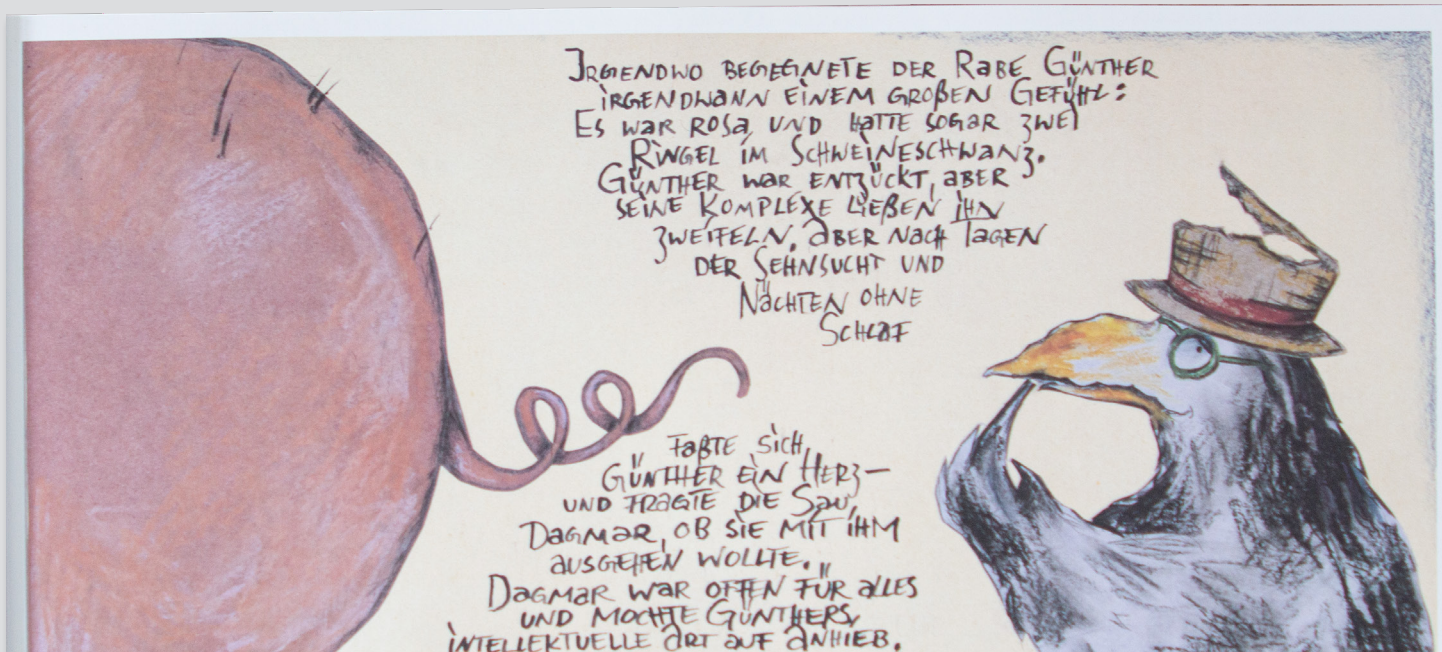


Erstülpt Flint einen Autoreifen über den Kopf und steigt selbst in einen zweiten. Sie spielen Autoscooter. Sie rempeln sich an.

Sie wälzen sich über den Boden. Sie schwitzen.

Raben-  
schwein und  
Dackelfrosch

# RABENSCHWEIN UND DACKELFROSCH



Dagmar machte alles, ganz  
 oder gar nicht, meinte sie, und  
 also war Hochzeit - nach Wochen  
 des Glücks, Günther machten  
 zwar die Spottenden  
 Bekannten sehr zu schaffen,  
 aber Dagmar stand zu  
 ihm und ihren Gefühlen,  
 Gundula, die Spitzmaus,  
 zischte noch, das kann  
 ja nichts werden!  
 aber in Wahrheit!  
 sprach die  
 Eifersucht aus ihr:  
 Gundula war schon  
 lange heimlich  
 hinter Günther  
 her,



Susi wurde von ihren Eltern  
 ziemlich geliebt - aber  
 sie war sonst recht  
 einsam, denn Freunde  
 fand sie keine. Alle  
 Tiere auf dem Land lachten  
 über sie. Niemand  
 wollte Susi - obwohl sie  
 sich doch immer modern  
 anzog. Denn sie  
 konnte nix richtig: zum  
 Fliegen war sie zu  
 schwer, und ihr  
 Giegrunze war doch eher  
 lächerlich. Nirgendwo paßte  
 sie richtig rein - sie war  
 nicht eindeutig gemalt.  
 Ein schönes Leben  
 war das nicht...

